

Welpen sind keine Schnäppchen

Liebevoll aufgezogen, gesund und geimpft. In einem Internet-Portal bietet ein Händler einen süßen Welpen an. Das Bild des kuscheligen Hundebabys ist zum Verlieben. Und der Preis, den der Händler für den Rassehund haben will, ist überaus günstig.

Viele Hundeliebhaber können solchen Inseraten nicht widerstehen. Doch oftmals verbergen sich hinter diesen Angeboten die Machenschaften skrupelloser Händler. Hilflose und tierschutzwidrig gehaltene Welpen werden ihren Müttern viel zu jung entrissen und unter miesen Bedingungen illegal über Grenzen geschmuggelt. Immer häufiger werden solche Transporte aufgedeckt. Das schmutzige Geschäft mit Rassewelpen boomt.

Besonders die Tierheime in Brandenburg und in Bayern – vor allem im Kreis Nürnberg – werden immer wieder zum Auffanglager ganz junger, völlig erschöpfter Tiere. Hier werden besonders häufig illegale Transporte von Ost- nach Westeuropa aufgedeckt. Aus einem Kleintransporter mit slowakischem Kennzeichen stammen beispielsweise 20 Malteser-Welpen, zehn Chihuahuas, sieben Mops und zehn British Kurzhaar-Katzen, die im Tierheim Feucht aufgenommen wurden. Der Transporter wurde vom Zoll gestoppt. Er war auf dem Weg nach Spanien, wo Interessenten die Tiere in einer Art Kaufhaus erwerben sollten. Die Kleinen hatten über längere Zeit weder etwas zu trinken noch zu fressen bekommen. Häufig kommen die jungen Hunde völlig geschwächt in das Tier-



Zu früh von der Mutter getrennt, erschöpft und krank: Schnäppchenhunde leiden.

heim. Sie leiden unter Parasiten und sind weder entwurmt noch geimpft. Die viel zu frühe Trennung vom Muttertier, die schlechten Aufzuchtbedingungen und der Stress des Transportes tun ihr Übriges. Sie sind extrem anfällig für Krankheiten. Manche sterben nach kurzer Zeit.

Viele Tierheime geraten durch die Vielzahl von Welpen an ihre finanziellen und personellen Grenzen. Die Kosten für die Betreuung eines einzelnen Welpen belaufen sich auf rund 70 Euro am Tag. Obwohl eigentlich die Kommunen zur Übernahme dieser Kosten verpflichtet sind, bleiben die Tierheime häufig auf den Rechnungen sitzen. Deshalb unterstützt der Tierschutzbund die Heime immer wieder mit Mitteln aus dem Feuerwehffonds. Das Tierheim in Feucht hat beispielsweise im vergangenen Jahr 10.000 Euro aus diesem Topf erhalten, damit es Welpen aus tierschutzwidrigen

Transporten aufnehmen und liebevoll versorgen kann. Das haben Sie als Spender möglich gemacht. Ganz herzlichen Dank dafür!

An die gewissenlosen Händler kommt die Polizei nur selten heran. Die Fahrer der illegalen Transporte sind meist nur Handlanger. Deshalb ist es besonders wichtig, die potenziellen Käufer über die vermeintlichen Schnäppchen aufzuklären. Aus diesem Grund ist der Deutsche Tierschutzbund seit April Mitglied der Initiative „Wühltischwelpen nein danke!“.

Impressum

Herausgeber und
Anschrift der Redaktion:
Deutscher Tierschutzbund e. V.
In der Raste 10
53129 Bonn
Telefon: 0228-60496-0
Fax: 0228-60496-40
Internet: www.tierschutzbund.de



Der Deutsche Tierschutzbund macht sich seit 1881 stark gegen den Missbrauch von Tieren und ist Europas größter Tierschutzdachverband. Mit mehr als 750 örtlichen Tierschutzvereinen und über 500 vereins-eigenen Tierheimen vertritt der Verband die Interessen von über 800.000 Tierschützern.

Ihre Spende für das Wohl aller Tiere

Sparkasse KölnBonn | BLZ: 370 501 98 | Kontonummer 40 444
IBAN: DE 88 37050198 0000040444 | BIC: COLS DE 33

Tierschutz-News

Aktuelle Nachrichten für Freunde und Förderer



BREITE FRONT GEGEN QUÄLERISCHE TIERVERSUCHE

Im vergangenen Jahr veröffentlichte *stern TV* nachdrückliche Bilder über Missstände bei Versuchen an Affen im Bereich der Hirnforschung. Sie wurden im Tierversuchslabor des Max-Planck-Instituts (MPI) für Kybernetik in Tübingen aufgenommen. Das heimlich gedrehte Filmmaterial, das über sechs Monate gesammelt wurde, zeigt Szenen, die unter die Haut gehen. Tiere werden operiert, fixiert und durch Wasserentzug gefügig gemacht. Das ist

keine Ausnahme, sondern auch in vielen anderen Tierversuchsanstalten Alltag und gesetzlich zulässig.

Nach der Veröffentlichung der Filmaufnahmen hat sich der Deutsche Tierschutzverband Baden-Württemberg sofort an die verantwortlichen Minister gewandt und gefordert, dass die quälerischen Versuche beendet werden. Auf breiter Front wurde die Forderung nach einem Ende aller Tierversuche nochmals

Ende April in Berlin laut. Rund 2.500 Tierschützer demonstrierten für eine tierversuchsfreie Forschung. Sie gingen auf die Straße und erhoben ihre Stimme für die drei Millionen Tiere, die jährlich im Namen der Forschung misshandelt werden.

Und die Aktionen zeigen Wirkung: Das Max-Planck-Institut hat angekündigt, die Versuche mit Affen beenden zu wollen. Allerdings will das Institut keinen kompletten Ausstieg aus Tierversuchen ...

[weiterlesen auf Seite 2](#)



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E. V.

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,

die Demo gegen Tierversuche in Berlin war ein voller Erfolg. Gemeinsam mit dem Bündnis Tierschutzpolitik Berlin und unseren Mitgliedsvereinen zogen wir mit rund 2.500 Mitstreitern durch die Stadt. Das macht Mut!

Die Ankündigung, dass das Max-Planck-Institut Tübingen seine Affenversuche beendet, kam da gerade recht. Eine Forschung auf dem Rücken der Tiere darf keine Zukunft mehr haben!

Was die Lage in den Tierheimen angeht, freuen sich viele über Mittel aus unserem Feuerwehffonds, damit sie ihre täglichen Aufgaben bewältigen können. Zwei Beispiele stellen wir Ihnen heute vor.

Und schließlich hatten wir in Odessa noch einen Grund zu feiern: Seit mehr als zehn Jahren gibt es unser Tierschutz- und Kastrationszentrum in der Ukraine und die Zahl der Straßenhunde ist von geschätzten 80.000 auf 20.000 gesunken. Ein großer Erfolg – trotz der schwierigen Lage im Land.

Das alles konnten wir nur erreichen, weil Sie an unserer Seite stehen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Thomas Schröder

Thomas Schröder

Fortsetzung von Seite 1 ... vollziehen, sondern stattdessen auf Versuche mit Nagern setzen. „Die Ankündigung, die Affenversuche zu beenden, ist ein Erfolg, auch wenn wir uns das sofortige Ende aller Tierversuche gewünscht hätten“,

kommentiert Thomas Schröder. Der Deutsche Tierschutzbund fordert jetzt von der Landesregierung in Baden-Württemberg und von der Bundesregierung ein Ausstiegskonzept für alle Tierversuche.



Die Demo gegen Tierversuche in Berlin hat Zeichen gesetzt.

Ein Platz für viele Katzen

Im Tierheim in Freyburg konnte im April die neue Quarantänestation für Samtpfoten eingeweiht werden. „Wir sind sehr stolz darauf – wieder ist ein großer Schritt nach vorn geschafft. Auch dieser war nur möglich mit der Hilfe und Unterstützung von vielen Tierfreunden“, so Claudia Müller, die Vorsitzende des Tierschutzvereins Freyburg.

Insgesamt 14 neue Katzenboxen sind entstanden, zwei davon Familienboxen, die ein kuscheliges Plätzchen für Katzenmütter und ihren Nachwuchs bieten. Möglich wurde der Bau durch Mittel aus dem Feuerwehffonds des Deutschen Tierschutzbundes. In der modernen Quarantänestation werden die neu aufgenommenen Samtpfoten zur Beobachtung untergebracht und während dieser Zeit entwurmt, geimpft und kastriert.



Genügend Raum für Katzenmütter und Nachwuchs in der neuen Quarantänestation.

Erst danach dürfen sie vermittelt werden. „Speziell für die Hilfe aus dem Feuerwehffonds ein ganz herzliches Dankeschön von uns allen und natürlich in erster Linie von den Bewohnern unseres Tierheims!“, sagt Claudia Müller.

10 Jahre Hundeglück in Odessa

Gemeinsam mit vielen Einwohnern aus Odessa haben das Präsidium des Deutschen Tierschutzbundes und die Mitarbeiter vor Ort das 10-jährige Bestehen unseres Tierschutz- und Kastrationszentrums in Odessa begangen. Auch Kinder aus einem nahe gelegenen Heim waren eingeladen.

Mit der Veranstaltung haben wir den Einsatz der ukrainischen Mitarbeiter vor Ort gewürdigt. Bis heute konnten mehr als 45.000 Hunde und 8.000 Katzen aufgenommen und medizinisch versorgt werden. Ehrenpräsident Wolfgang Apel dankte auch den Spendern und Unterstützern in Deutschland: „Das alles wäre ohne Sie nicht möglich. Vielen herzlichen Dank!“

Mehr Tierschutz in der Landwirtschaft gefordert

Die intensive Tierhaltung in der Landwirtschaft hat für viele Tiere dramatische Auswirkungen: Trächtige Rinder werden geschlachtet und mit ihnen sterben qualvoll die ungeborenen Kälbchen.

Deshalb forderte der Deutsche Tierschutzbund von der im März tagenden Agrarministerkonferenz ein klares Signal



Mit dem Muttertier stirbt das Kälbchen.



Präsident Thomas Schröder freut sich in Odessa mit den Vierbeinern.

Das Projekt mit dem Konzept „Fangen, kastrieren, freilassen“ hat sich zu einem Musterprojekt der „Hilfe zur Selbsthilfe“ entwickelt. Und der Erfolg zeigt sich auf den Straßen der Stadt: Dort leben immer weniger Straßentiere. Trotz der schwierigen Lage in der Ukraine bleibt unser Engagement bestehen. Um auch die Straßentiere in den umliegenden Gebieten der Stadt zu behandeln, stehen uns noch enorme Anstrengungen bevor.

Das gilt ganz besonders, wenn es um die Straßenkatzen geht, die scheu und versteckt leben.

PATEN GESUCHT!

Mit Ihrer Patenschaft können wir weiterhin verlässlich für die Straßentiere in Odessa sorgen. Einfach online aktiv werden:

www.tierschutzbund.de/patenprojekt-odessa

WERDEN SIE AKTIV!

Tiere haben keinen Preis, sondern einen Wert! Setzen Sie sich für mehr Tierschutz in der Landwirtschaft ein und werden Sie Mitglied im Deutschen Tierschutzbund: www.tierschutzbund/mitglied-werden